

1. Mose 22,1-19

Abrahams Versuchung. Bestätigung der Verheißung

1 Vorbemerkungen

- Der Text ist schockierend! Ihn Kindern zu erzählen, verlangt ein großes Maß an Feingefühl.
- Der Luthertext ist sehr archaisch (altertümlich) gehalten!
- Verschiedenste Titel dieser Geschichte sind im Umlauf.
„Die Versuchung Abrahams“ erscheint mir am passendsten.
- Vieles bleibt unberichtet (Reaktionen Saras, Isaaks, der Knechte). Wichtig ist allein die Gottesbeziehung und das Vertrauen Abrahams. Darum geht's. Das muss am Ende rauskommen.

2 P-O-Z-E-K

2.1 Personen

- Gott

Gott ist hier derjenige, der die ganze Sache ins Rollen bringt. Er verhehlt Abraham nicht, was er will: „Opfere deinen einzigen und geliebten Sohn“ (auf den er so lange gewartet hat). (Vgl. Joh 3,16)

Es ist der Gott, dessen Stimme Abraham in Haran vernahm und auf dessen Geheiß hin er sich auf den Weg in das für ihn fremde Land Kanaan aufmachte.

Es ist derselbe Gott, der ihm Kinder wie Sand am Meer verheißt hat und ihn gleichzeitig Jahrzehnte warten ließ.

Es ist auch derselbe Gott, der ihm dann im hohen Alter endlich den lang ersehnten Sohn geschenkt hat, den er jetzt wieder hergeben soll.

Wie aber soll es dann zu zahlreichen Nachkommen kommen?

Wenn schon die Geburt Isaaks in diesem hohen Alter der Eltern ein Wunder war, sollte dieses mehr als 10 Jahre später noch einmal möglich sein? (Sollte Gott aber etwas unmöglich sein?)

Im weiteren Verlauf der Geschichte spricht Gott nur noch durch einen Mittler, den „Engel des Herrn“.

- Abraham

Er dürfte mittlerweile über 110 Jahre alt gewesen sein. Sein Leben war geprägt durch Wanderschaft, Gottvertrauen und Warten.

Abraham aber war auch sehr reich (viele Herden, Knechte und Mägde) und einflussreich (man schließt Bündnisse mit ihm), angesehen (man überbringt ihm Nachrichten von Überfällen) und geachtet (Melchisedek segnet ihn), man baut auf ihn – im Lager und außerhalb.

Nun wird sein Gottvertrauen noch einmal auf eine harte Probe gestellt.

V.3 ist da beeindruckend: Er hatte den göttlichen Auftrag vernommen und steht auf, richtet alles zusammen, nimmt seinen Sohn und zieht los.

Kein Zögern, keine Widerrede, nur Gehorsam!

- Sara

Die Mutter Isaaks bleibt hier völlig unerwähnt.

Weiß sie nichts davon? – Jedenfalls stirbt sie nach 23,1 erst lange Zeit später.

- Zwei Knechte

Sie begleiten Abraham und Isaak auf dem Weg. Aber sie gehen nicht mit zum Opfer. Sie gehören nicht dazu. Sind sie ungläubige Heiden/Götzendiener? – Sie haben hier lediglich eine Nebenrolle.

- Isaak

Der Sohn Abrahams und Saras, im hohen Alter der Eltern auf die Verheißung Gottes hin geboren. Er wird nunmehr 10 Jahre (+/- 5 Jahre) gewesen sein, alt genug, zum Opfer mit zu gehen.

Er registriert unterwegs, dass das Opfertier fehlt. (Solche Opfer wird er wohl kennen.)

Es wird nicht berichtet, wie Isaak auf die Fesselung reagierte, wie er danach reagierte, ob er einen seelischen Knacks davon trug u. s. w., ob das Vertrauen in den Vater verloren ging, ob das Vertrauen des Vaters in Gott ihm dadurch sogar zum Vorbild wurde?

(Heute alles unvorstellbar! – ob das damals eher „normal“ war?)

- „Der Engel des Herrn“

Er ist ein besonderer Mittler zwischen Gott und Mensch, der in alttestamentlichen Texten an zentralen Stellen immer wieder vorkommt.

Interessant ist der Wechsel, dass Gott – persönlich – Abraham auf die Probe stellt, der Engel des Herrn aber für den Schutz Isaaks eintritt.

Nicht umsonst wird hinter dem Engel des Herrn der noch nicht zur Welt gekommene Erlöser und Gottessohn Jesus Christus gesehen.

Exkurs: Jeder einzelne Mensch hätte vor Gott den Tod verdient.

Jeder müsste um seiner Schuld willen Gott zum Opfer fallen.

Jeder Mensch gehört ganz und gar Gott.

*Das Brandopfer ist ein Hingeben an diesen Gott.
Doch da tritt der von Gott gesandte Erlöser ins Spiel.
Er gibt sich stellvertretend für die Menschheit hin.
„Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten!“*

2.2 Orte

- Beerscheba

Eine Stadt mitten in der Wüste, rund 70 km (Luftlinie) südwestlich von Jerusalem.
Beerscheba ist Ausgangspunkt und Ziel dieser Geschichte.

- Das Land Moriija

Wir haben keine sicheren Erkenntnisse über dieses Land!

Nach jüdischer Tradition ist Moriija identisch mit Jerusalem, der Platz, wo einst Abraham seinen Altar errichtete, der Platz, an dem später der Opferaltar des Jerusalemer Tempels stand.



2.3 Zeit

Isaak wurde Abraham 100-jährig geschenkt. Nun werden noch einmal rund 10 Jahre (+/- 5 Jahre) ins Land gezogen sein. (Nach 23,1 lebt auch Sara noch!)

Nach drei Tagesreisen (ausgehend von der Gegend um Beersheba) kommt Moriija in den Blick.

2.4 Ereignisse

- Gott „beauftragt“ Abraham
- Abraham packt und macht sich mit Isaak und den Knechten auf den Weg
- Nach drei Tagen trennt sich Abraham mit Isaak von den Knechten
- Isaak vermisst das Opfertier
- Abraham und Isaak richten den Opferaltar
- Abraham fesselt Isaak
- Der Engel des Herrn gebietet dem Abraham Einhalt
- Abraham erkennt Gottes Bei-ihm-Sein und das schon bereitete Opfertier – verfangen im nahen Gebüsch
- Segensverheißung
- Rückkehr

2.5 Kernaussagen

- Für Abraham ist Gott die absolute Nummer 1 in seinem Leben
- Bedingungsloses Vertrauen
- Abraham vertraut Gott, dass er einen guten Plan hat – egal wie hoffnungslos die Situation gerade auch erscheint.
- Der Glaube an Gott muss oft Prüfungen durchmachen

3 Zur Erzählung

3.1 Gestalterische Ideen

- Mit Figuren erzählen
 - Egli-Figuren
 - Figuren aus Korken
 - Figuren aus Pfeifenputzerdraht
 - Mensch-ärgere-dich-nicht-Figuren
 - Rillenbrett

dazu Steine für den Altar, Widder, ...

- Mit Bildern erzählen
Bilder evtl. anschließend für ein Memory verdoppeln
- Erzählen aus verschiedenen Perspektiven
 - Aus der Sicht des Abraham: Vaterschmerz und Liebe zu Gott (Er war als einziger immer dabei!)
 - Aus der Sicht des Isaak: Bewunderung für die überwältigende Liebe des Vaters zu Gott
 - Aus der Sicht eines Knechtes: Bewunderung für die überwältigende Liebe Abrahams zu Gott. – Er kann aber nur vom Hörensagen berichten!
 - Ebenso, wer aus der Sicht der Sara erzählt – alles nur vom Hörensagen

- Mitten in das Geschehen platzen:

„Abraham!“ – „Aaaaaah! Was, wie, wer ruft mich da mitten in der Nacht? Ist was passiert?“

„Abraham!“ – „Äh, was? Herr, bist du es? Was willst du?“

– Wenn das nur mal gut geht! Gott hat Abraham schon einmal gerufen, damals musste er sein Vaterhaus und das Land verlassen und sich auf eine große weite Reise machen ...

Was will Gott wohl heute von ihm?

...

- **Bitte deutlichen machen, dass Gott solche Opfer heute nicht mehr verlangt.**

Kein Papa muss mehr sein Kind opfern!!!

Gott weiß wie schlimm das wäre, weil er es selbst erlebt hat: Er hat seinen Sohn geopfert, damit kein Kind mehr geopfert werden muss! Niemals mehr!

3.2 Erzählung

- **Gott „beauftragt“ Abraham**

„Abraham!“ – „Aaaaaah! Was, wie, wer ruft mich da mitten in der Nacht? Ist was passiert?“

„Abraham!“ – „Äh, was? – Herr, bist du es? Was willst du?“

– Wenn das nur mal gut geht! Gott hat Abraham schon einmal gerufen. Damals musste er sein Vaterhaus und das Land verlassen und sich auf eine große weite Reise machen ...

Was will Gott wohl heute von ihm?

„Nimm Isaak, deinen einzigen und geliebten Sohn und wandere mit ihm nach Morija. Ich möchte, dass du ihn mir dort zum Brandopfer bringst.“

Abraham fehlen die Worte.

Seinen Sohn? Seinen so lange ersehnter Sohn? – Nach Jahrzehnten des Wartens endlich ein Wunder. Ein Geschenk Gottes. Die Geburt im hohen Alter. – Jetzt soll er ihn wieder abgeben? Opfern?

Wie werden dann die Segensverheißungen Gottes erfüllt? Wie soll er dann einmal Nachkommen haben wie die Sterne am Himmel oder der Sand am Meer?

Isaak ist doch der einzige Sohn.

Abraham versteht Gott nicht mehr. (Wie auch wir nicht immer alle Wege Gottes begreifen können.)

Aber auch wenn er ihn nicht versteht: Abraham will Gott gehorchen. – Gott wird schon wissen, was er tut ...

- **Abraham packt und macht sich mit Isaak und den Knechten auf den Weg**

Am nächsten Morgen ist Abraham schon längst am Arbeiten, als seine Familie und seine Angestellten aufwachen.

„Was hast du vor?“

Abraham erklärt: „Gott hat zu mir gesprochen. Ich soll ihm ein Opfer bringen auf Morija. Wir werden uns noch heute auf den Weg machen. – Und Isaak geht dieses Mal auch mit. Er ist nun alt genug.“

Isaak ist begeistert. Er darf mit seinem Papa auf Reisen. Ein Opfer für Gott bringen wie ein richtiger Mann. Isaak findet das alles so spannend.

Geschäftiges Treiben bei den Zelten Abrahams: Verpflegung richten, Esel beladen, Brennholz spalten und aufladen ...

Bald darauf machen sich Abraham und sein Sohn Isaak und zwei weitere Knechte auf den Weg.

- **Nach drei Tagen trennt sich Abraham mit Isaak von den Knechten**

„Da vorne ist Moriija, mein Sohn. Bald haben wir es geschafft.“

So, dann lassen wir das Proviant und alles zurück. Auch ihr, meine Knechte dürft zurück bleiben. Das letzte Stück gehen wir – mein Sohn und ich – alleine. Wir werden Gott ein Opfer bringen und kehren dann wieder zurück. Passt ihr in der Zwischenzeit hier auf das Gepäck auf.“

Kurzerhand schnappt Abraham das Bündel mit dem Opferholz vom Rücken seines Esels und gibt es Isaak zu tragen: „Hier mein Sohn. Du bist stark. Du trägst das Holz.“

Isaak ist stolz, dass ihm sein Vater das Opferholz anvertraut.

Abraham selbst nimmt das große Opferrmesser und das (Holz mit dem) Feuer und so machen sich die beiden gemeinsam auf den Weg.

Die beiden Knechte sind froh, dass sie ausruhen dürfen und blicken Abraham und dem jungen Isaak noch eine Weile nach.

- **Isaak vermisst das Opfertier**

Abraham wandert wortlos mit strammem Schritt den Bergrücken hoch. Er ist ernst und ganz in Gedanken versunken.

Isaak kommt ganz schön ins Schnaufen, so schwer bepackt wie er ist.

Doch mit einem Male hält Isaak inne, bleibt stehen und fragt verduzt: „Papa, jetzt haben wir alles dabei: Holz, Feuer, das Messer. Aber wo ist das Opfer? Wir haben das Opfer vergessen.“

Abraham wendet sich nicht um zu seinem Sohn. Starr blickt er nach vorne.

„Sei unbesorgt, mein Sohn“, antwortet Abraham. „Gott wird sich selbst ein Opferlamm aussuchen.“

Isaak gibt sich mit dieser Antwort zufrieden und so ziehen beide wortlos weiter, den Hügel aufwärts.

- **Beide richten den Opferaltar**

Endlich haben sie das Höhenplateau/den Bergrücken erreicht.

„So, jetzt wollen wir Gott einen Altar bauen, mein Sohn. Dazu suchen wir Steine in dieser Größe.“ Und dabei zeigte Abraham auf einen quaderförmigen Stein, der mindestens 10 kg wiegen musste.

Die beiden tragen zahlreiche Steine herbei. Dann setzt Abraham sie gekonnt aufeinander. Bald schon steht an der Stelle ein ordentlicher Altar.

Jetzt legen die beiden das Holz darauf.

Doch da passiert's.

- **Abraham fesselt Isaak**

Abraham nimmt den Strick, mit dem sie zuvor das Holz zusammen gebunden hatten und fesselt damit Isaaks Hände.

„Papa, was soll das?“

Doch Abraham schweigt.

Er hieft seinen Sohn auf den Altar. Dann greift er nach dem Messer.

- **Der Engel des Herrn gebietet dem Abraham Einhalt**

Im selben Moment ruft es: „Abraham, Abraham.“

Abraham schaut sich verdutzt um. Wer ist hier oben noch außer ihnen?

Er sieht niemand. „Wer ist da?“

„Alles ist gut. Tu dem Jungen nichts. Du hast gerade gezeigt, dass Gott für dich der Größte ist.“

Abraham fällt ein Stein vom Herzen. Er atmet auf.

Isaak weiß gar nicht wie ihm geschieht.

- **Abraham erkennt Gottes Bei-ihm-Sein und das schon bereitete Opfertier – verfangen im nahen Gebüsch**

Im selben Moment hören Abraham und Isaak von den Sträuchern gegenüber das Blöken eines Widders.

Beide entdecken, wie sich ein Widder dort im Gestrüpp verfangen hat.

Abraham löst die Fesseln Isaaks, hebt ihn runter vom Altar. Er drückt ihn an sich.

Dann gehen die beiden vorsichtig zum Gestrüpp, packen den Widder und opfern diesen jetzt auf dem frisch errichteten Altar.

- **Segensverheißung**

Das Feuer lodert hell auf.

In dem Moment hören sie erneut die Stimme von vorher – ohne jemanden zu sehen.

„Abraham, das verspreche ich dir: Weil du auf mich gehört hast, mir vertraut hast und sogar bereit warst, mir deinen Sohn zu geben, will ich dich und deine Nachkommen segnen.

Du wirst so zahlreich werden wie die Sterne am Himmel und wie der Sand am Meer.

Durch deine Nachkommen sollen alle Völker auf der Erde von mir gesegnet werden.“

Abraham beugt sich zu seinem Sohn Isaak hinab und drückt ihn lange und fest an seine Brust.

Halblaut sagt er vor sich hin: Gott sei Dank verlangt Gott nicht wirklich das Opfer meines Kindes.

- **Rückkehr**

Stunden später sind Abraham und Isaak wieder zurück bei den Knechten und machen sich gemeinsam mit ihnen auf den Heimweg.

4 Zur Vertiefung

- Nein, Gott fordert keine Kinderopfer.
Er gibt stattdessen lieber sich selbst in seinem eigenen Sohn: Joh 3,16
- Bildergeschichte in Rubbeltechnik erstellen
kartonierte Vorlagen vorbereitet und ausgeschnitten mitbringen: Personen, Altar, Widder(kopf), ...
Kinder bekommen Szenen zugewiesen und rubbeln immer dieselben Vorlagen in ihren Kontext (mit Wachsmalstiften den Kontext malen)
- Wo mit Figuren erzählt wird, die Geschichte durch die Kinder nachstellen lassen
- Memory zur Geschichte
Grafiken in: Mit Kindern die Bibel entdecken 4, OHP 592, vergrößern, verdoppeln und auf runde Bierdeckel kleben.
- Ein zusammenfassendes Spiel zur Abraham-Einheit
 - Ein Leiternspiel zur Geschichte entwerfen.
Aktionsfelder, bei denen man schneller oder langsamer – je nach geschichtlichem Hintergrund – vorankommt.
 - Der große Preis
 - Weidewechsel, eine Art Monopoly mit Fragekärtchen – wenn viel Zeit ist!, siehe Extra Eintrag zu 1.Mos15
- Ja-Nein-Stuhl
- Malen halte ich in dieser Geschichte für schwierig, weil dabei die Fesselung zu stark in den Vordergrund treten könnte. Dabei geht es doch vielmehr um das Vertrauen und den rückhaltlosen Gehorsam.
Daher vielleicht eher verschiedene Vertrauensspiele machen.

Alexander Schweizer

